



Feldtag auf Fehmarn

Anteil an pfluglosem Ackerbau in Schleswig-Holstein steigt

Die Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung (GKB) hatte Ende Juni zu einem Feldtag nach Fehmarn eingeladen. Die Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung organisiert und betreut Feldtage in den einzelnen Bundesländern. Ziel ist es, die konservierende Bodenbearbeitung und die Verfahren der Praxis näher zu bringen. Landwirte, Behörden und auch Firmen können Mitglied in der GKB werden und sich aktiv bei der Gesellschaft einbringen. Auch in Schleswig-Holstein wird z. Zt. eine Arbeitsgruppe zur konservierenden Bodenbearbeitung gegründet.

Die Veranstaltungen bestehen aus einem Vortragsteil, einem praktischen Teil mit verschiedenen Landmaschinen, die sich besonders für den pfluglosen Anbau eignen, sowie einer Feldbegehung, die einen Eindruck über die Entwicklung pflugloser Pflanzenbestände gibt.

Dr. Wilde (Landmaschinenindustrie) stellt verschiedene Bodenbearbeitungsgeräte vor, die eine intensive Bearbeitung der Getreidestoppel nach dem Mähdrusch mit hohen Strohmen gen erlauben. Voraussetzung ist aber eine Optimierung des Mähdruschers mit kurzen Häcksel und vor allem einer guten Verteilung von Stroh und Spreu. Die Stoppelbearbeitung muss für die anschließende Bestellung gute Voraussetzungen schaffen, damit die Saattechnik störungsfrei arbeitet. Vor allem muss die Saat exakt abgelegt werden, damit hohe gleichmäßige Feldaufgänge erreicht werden. Scheibeneggen und Grubbersysteme mit verschiedenen Scharformen je nach Bearbeitungsziel geben unterschiedliche Arbeitseffekte auf den Standorten.

Der technische Aufwand, um diese Bedin-

gungen zu schaffen, kann einen hohen Kostenaufwand bedeuten.

Dr. Weißbach (Uni Kiel, Landwirtschaftliche Verfahrenstechnik) berichtet über energetische Kennwerte in der Teilflächen spezifischen Bewirtschaftung. Die Teilflächen spezifische Bewirtschaftung hat sich bisher mit Erträgen, Nährstoffversorgung sowie dem Pflanzenschutz befasst. Eine den Standortverhältnissen angepasste Bodenbearbeitung kann ebenso den Leistungsaufwand senken, Flächenleistung verbessern und damit den Kostenaufwand senken. Z. Zt. werden Versuche gefahren, den Zugleistungsbedarf über das Bodenbearbeitungsgerät zu erfassen und teilflächenspezifisch zu ordnen. Bei klar definierten Bearbeitungstiefen werden deutliche Unterschiede bei vorherrschenden Bodentypen deutlich. Hierbei zeigt sich, dass der Zugkraftbedarf vom Bodenbearbeitungsgerät mit der Bodenart, -Biomasse auf der Fläche und dem Ertrag korrespondiert. Eine an den Ertrag angepasste Bodenbearbeitungsintensität kann so Kosten sparen und die Flächenleistung verbessern.

Z. Zt. werden mit einem Schlepper alle leistungsrelevanten Kenngrößen erfasst, teilflächenspezifisch zugeordnet und so Aussagen über den Leistungsbedarf von Arbeitsverfahren in der Bodenbearbeitung erarbeitet. Insbesondere die Bereifung für den pfluglosen Anbau ist von Bedeutung. Hierbei kann mit dem neuen 900 m breiten Reifen mit großem Luftvolumen durch die 32er Felge bei geringem Reifenluftdruck der Boden geschont werden. Hohe Zugkräfte auf dem

Acker sowie hohe Fahrgeschwindigkeiten auf der Straße sind mit diesem Reifen möglich, ohne den Luftdruck wesentlich zu senken.

Klaus Olderog-Enge stellt seinen Betrieb, der seit Jahren pfluglos bewirtschaftet wird, vor. Dabei wird besonderer Wert auf die unterschiedlichen Intensitätsstufen bei der Bodenbearbeitung, unter Berücksichtigung der außerordentlichen hohen Strohmen gen gelegt. Die Ausbreitung von Ackerfuchsschwanz bzw. Vergasung gibt eine neue Herausforderung für den Einsatz von Pflanzenschutzmittel über die Dr. Rambow verschiedenen Strategien erläuterte und abschließend auf dem Acker mit den deutlich erkennbaren Wirkungen präsentiert.

Der pfluglose Ackerbau weitet sich in Schleswig-Holstein ständig aus. Der fachgerechte Einsatz von Stoppelbearbeitungsgeräten sowie eine optimale Bestelltechnik vor allem aber der erforderliche Einsatz von Pflanzenschutzmitteln muss mit eingeplant werden.

Werner Holz,
Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein,
Land- und Umwelttechnik.
Sie erreichen den Autor unter der
Telefonnummer: 04331/8479-33,
E-Mail: lksh-lut@t-online.de



Mit der elektronischen Zugkraftmessdose wird der Zugkraftbedarf von angehängten Bodenbearbeitungsgeräten gemessen. Die Zugkraftwerte werden teilflächenspezifisch aufgezeichnet



Auf einem gehäckselten Weizenschlag wurden verschiedene Stoppelbearbeitungsmaschinen und Bestelkkombinationen für den Einsatz zur Mulchsaat vorgestellt
Fotos: Werner Holz